

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Fernsprech-Nachricht Nr. 30.
Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7039.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von
A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Stadt Braubach

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und ein-
mal „Kalender.“

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

(Monatlich 50 Pfennig.)

Durch die Post bezogen viertel-
jährlich 1,50 Mark.

Von derselben frei ins Haus ge-
liefert 1,92 Mark.

Nr. 72.

Donnerstag, den 26. März 1914.

24. Jahrgang.

Der gescheiterte Kontinental-Dreibund.

Graf Wittes Erinnerungen.

Die angegebene Petersburger Zeitung „Romoje Wremja“ veröffentlicht weitere politische Gespräche, die man bisher nicht veröffentlicht hat, dem ehemaligen Ministerpräsidenten Grafen Witte zuschreibt. Graf Witte stimmt darin den von ihm herrührenden Gedanken eines Bündnisses zwischen Deutschland, Russland und Frankreich weiter aus. Der Plan ist ja gescheitert, immerhin sind aber die Ausführungen Wittes von hervorragendem Interesse, gestatten sie doch vor allem auch einen Blick hinter die Kulissen der großen europäischen Politik.

Frankreichs Hilferuf.

Graf Witte vertritt in seinen Ausführungen erneut den Standpunkt, daß nur ein russisch-deutsch-französisches Bündnis das einzige Mittel zu einem dauernden Frieden sei. Er verkennt nicht die gewaltigen Schwierigkeiten des Bündnisses, aber er meint, er hätte es geschafft, falls er noch länger am Leben geblieben wäre. Obgleich er kein Feind Englands wäre, sei er doch stets für die russische Politik der freien Hand eingetreten. Während des Nordost-Konflikts erbat Frankreich Russlands Hilfe gegen England. Diese war leider unmöglich. Darauf kam Delcassé nach Petersburg, wobei viel über die englische Politik gesprochen wurde. Das Resultat war der Bau der strategischen Bahn Orenburg-Taschkent. Damals war also die Situation, daß Frankreich und Russland, wenn dieses auch nicht eingreifen konnte, in Front gegen England, ihren gemeinsamen Feind standen.

Eingreifen des Deutschen Kaisers.

Der Verfasser erinnert danach an die Warnungskräfte Deutschlands vor der japanischen Gefahr. Leider reagierte Russland damals darauf nicht. Als der Krieg begann, suchte Russland notwendig Annäherung an England. Von diesem Moment beginnt die neue Seite der englisch-russischen Beziehungen. Damals schob Kaiser Wilhelm die Marokkofrage in den Vordergrund, wodurch den Franzosen große Schwierigkeiten bereitet wurden und Delcassé seine Stellung im Ministerium verlor. Witte war gerade in Paris. Delcassés Nachfolger bat Graf Witte, den Konflikt lösen zu helfen. Dieser hatte mit dem Fürsten Radolin lange Unterredungen, da auch dieser ihm um seine Mit Hilfe gebeten hat. Witte reiste dann nach Berlin und wurde in zweistündiger Audienz vom Kaiser Wilhelm empfangen. Das Resultat war das Schiedsgericht von Algeciras. Kaiser Wilhelm setzte in Gegenwart Wittes ein dementsprechendes Telegramm an den Reichskanzler Fürsten Bülow auf.

Der deutsch-russische Handelsvertrag.

In einem gewissen Zusammenhang mit den oben genannten Plänen, wenn auch auf anderem Gebiete liegend, steht eine Erklärung des früheren russischen Handelsministers und Präsidenten des Komitees zur Vorbereitung der Handelsverträge, Timirjazew, der heute als Chef der

ersten russischen Bank fungiert und vom Yaren in das Präsidium des Komitees entsandt wurde. Timirjazew erklärte, daß der Handelsvertrag mit Deutschland einen nennenswerten Punkt der heutigen Erregung bilde. Timirjazew bezeichnet den ersten Handelsvertrag mit Deutschland als gut für beide Teile, sagt dann aber: „Als 1904 eine Erneuerung dieses Vertrages notwendig wurde, da fühlten wir gleich eine gewisse Unbeliebtheit, die sich daraus erklären ließ, daß wir damals 1904 im russisch-japanischen Kriege beschäftigt waren. Wir fühlten uns nicht mehr fähig, in dieser Stunde unsere Interessen wirtschaftlicher Natur gegenüber Deutschland zu vertreten. Im ersten Augenblick schon verbreitete sich die Ansicht, daß Deutschland unsere peinliche Lage ausnütze, um seinen eigenen Interessen zu dienen. Diese Nachricht fand ihre Bestätigung in der Tatsache, daß Deutschland die Schutzzölle für Getreide auf das Doppelte erhöhte.“

In Paris vor hundert Jahren.

(Kapitulation.)

Unruhe und Verwirrung — Einzug der Bauern
Bollschranken — Gefangene — Im Louvre-Museum
Abreise der Kaiserin — Unordnung — Napoleons
Schätze — Der Krönungswagen — Schließung des
Museums — Die Kapitulation.

Mit dem Nahen der Verbündeten steigerten sich in den letzten Tagen des März 1814 die Unruhe und die Verwirrung in Paris bis zu bedenklicher Höhe. Der englische Maler Thomas Richard Underwood, der seit 1803 Kriegsgefangener auf Ehrenwort war und mit besonderer Erlaubnis Napoleons in Paris wohnte, erzählt darüber in seinem Tagebuch manche interessante Einzelheiten.

Sonntag, den 27. März, vier Tage vor der Kapitulation von Paris, schreibt der Engländer: „Gegen Abend zogen die Bauern der zwischen Meaux und Paris gelegenen Dörfer mit ihren Kindern, ihren Möbeln, ihrem Getreide, ihren Hunden, ihren Katzen, ihrem Vieh ein. Die Boulevards waren bedeckt mit Wagen und Karren, die von Frauen umgeben und mit Ochsen und Mähen bespannt waren. Die Not der armen Leute war groß, da sie gezwungen worden waren, an den Toren der Hauptstadt Stadtsteuer zu zahlen; sie hatten infolgedessen an den Bollschranken einen Teil ihres Bestes verkaufen müssen, um wenigstens alles übrige zu retten. Die Bauern erzählten mir, daß bei Claye, einem nur 15 Grenzsteine von Paris entfernten Orte, eine sehr lebhafte Schlacht im Gange gewesen sei. Bei der Saint Laurent-Straße traf ich 50 Gefangene, die man bei dieser Gelegenheit gemacht hatte. Mehrere waren verwundet worden, und da ihre Wunden nicht verbunden worden waren, hatten einige so viel Blut verloren, daß sie ohnmächtig geworden waren; die Verwundeten lagen alle auf einem kleinen Wagen.“

Am 29. war die Nationalgarde in allen Stadtteilen von Paris unter Waffen. Die Bauern vom Land kamen noch immer in großen Scharen. Aber die Stellung und die Stärke des Feindes wußte man nichts Bestimmtes. Als die Bauern ihre Sachen untergebracht hatten, gefellten sie sich zu den Neugierigen, die auf dem Boulevard

standen. Um 10 Uhr vormittags zogen hier Kanonen, Pulverwagen und kleine Kavallerie-Abteilungen vorüber. Das dumpfe Geräusch der über das Pflaster rollenden Wagen stand im Einklang mit dem Charakter dieser Szene... Ich war am Vormittag im Louvre-Museum und fand hier fast ebensoviel Künstler wie zu jeder andern Zeit; die einen waren ruhig mit ihrer Arbeit, dem Kopieren von Gemälden, beschäftigt, während die andern von den Fenstern aus in den Hof der Tuileries hinablickten, um die Vorbereitungen für die Abreise der Kaiserin Marie Luise zu beobachten. Napoleon hatte befohlen, daß, wenn die Verbündeten sich Paris nähern würden, die Kaiserin-Regentin, der König von Rom, der Regentschaftsrat und die Minister sich an die Ufer der Loire begeben sollten. Am diesem Morgen wurde die Unordnung, die die ganze Nacht in den Tuileries geherrscht hatte, den Blicken des Publikums offenbar. Durch die offenen Fenster sah man das Licht der Wachskerzen, die in den Leuchtern standen und fast ganz heruntergebrannt waren. Die Frauen des Hofes und die Bedienten liefen von einem Zimmer in das andere, einige weinend, alle in großer Aufregung. Um sechs Uhr verließen fünfzehn Packwagen, von der Reiterei begleitet, den Hof. Man erfuhr dann, daß sie die von Napoleon aufgeschickten Schätze enthielten. Die Schildwachen, die im Hofe standen, verhinderten, daß Neugierige sich den Gebäuden näherten. Um acht Uhr stellten sich vor dem Eingang des Schlosses, in der Nähe des Flora-Bavillons, die Reisewagen auf. Kurz vor 9 Uhr gab ein Offizier Befehl, daß die Wagen wieder in die Ställe und Remisen gebracht würden. Eine Viertelstunde darauf erschien ein Minister, und im nächsten Augenblick eilte ein Bedienter in die Ställe, um die Wagen zurückzuholen. Als sie wieder da waren, vollendete man die Reisevorbereitungen, und um 10¹/₂ Uhr stieg die Kaiserin, die eine Art Reittkleid von brauner Farbe trug, mit ihrem Sohne in einen Wagen, den eine Abteilung der kaiserlichen Garde umgab. Dieser Wagen und der, der ihm folgte, fuhren mitten durch eine große Zuschauermenge, die sich schweigend verhielt, hindurch; sie fuhren längs der Parkmauer hin. Dann kamen andere Wagen, in welchen sich die Dienerschaft befand, und der mit Leinwand bedeckte Krönungswagen. Diese Szene dauerte bis zum nächsten Morgen um 7 Uhr.

Auch nach der Kapitulation noch verließen mit Gepäcks beladene Wagen die Tuileries. Die Kaiserin verbrachte diese Nacht im Schloß zu Rambouillet; am 30. schief sie in Chartres, am 31. in Châteaudun, am 1. April in Vendôme. Am 2. kam sie nach sehr ermüdender Fahrt auf schlechtesten Wegen um 5 Uhr nachmittags in Blois an. Unmittelbar nach der Abreise der Kaiserin wurden die Personen, die sich im Museum befanden, aufgefordert, das Haus zu verlassen, und das Museum wurde geschlossen. Am 30. März ergab sich Paris den Verbündeten. Das war die Einleitung zur Abdankung Napoleons, die am 11. April erfolgte.

Aus stillen Gassen.

Roman von Margarete Wolf.

37. Fortsetzung.

Nachdr. verboten.

„Was du sagst!...“ Wichtig rief die Augen auf. „Die hören zu, wenn abgefragt wird?“
„Natürlich...“ Ferdinand Kleins rief sich die Hände.
„Onkel“, bemerkte Hans mit Lachen und Bormwurf in der Stimme.
„Du...“ Frau Emma schüttelte mißbilligend den Kopf.
Wichtig hatte sich wieder in die Sofaecke zurückgelehnt und schien tiefen Gedanken nachzugeben... Blödsinnig richtete er sich mit ganz ungewohnter, lebhafter Bewegung auf. „Aber es ist wahr, es ist eine Ehre für die Altstadt, daß Sie das Staatsexamen bestanden haben“, meinte...
„Dann gab er seinem Herzen einen Ruck und begann: „Was meinst du, Frau, da muß man ein paar Fla... Wein drauf trinken. Ja, das muß man...“
„Still...“
„Ja...“ Wichtig weis, was sich schied. So'n schweres Examen, wo Staatsminister dabei sind. Wenn man da nicht mal Wein übrig hat... Ich kann's...
„Ich besah...“ Im Laden gibt's ja genug jetzt...
„Während er so redete und sich puterrot aufputzte, erhob er seine corpulente Gestalt aus der bequemen Sofaecke und zwängte sie zwischen Tisch und Sofa hindurch.“
„Aber nein... nein, nein, Herr Wichtig“, bat Hans und verachtete ihn am Armel festzuhalten.
„Aber Herr Wichtig ließ sich nicht zurückhalten und ging in den Laden.“
„Am schwanzen alle durcheinander auf Hans ein. Wollten über das Examen näheres wissen, und ob er

wirklich als Rechtsanwalt am Orte bleibe. Hans nickte und antwortete mit Ja und Nein. Er kam nicht dazu, sich seinem alten, getreuen Lehrer zu widmen. Und Christoph Lämmlein hätte so gern ein Gespräch mit ihm begonnen. Eine seltsame Nervosität beherrschte Hans überdies. Er hatte schon wieder die Uhr in der Hand und rief seiner Mutter zu: „Eine volle Stunde bin ich schon da, Mäcken, und Vater ist noch nicht hier.“
„Onkel wird den Zug, der dreiviertel Stunden später von Berlin kommt, noch abgewartet haben“, meinte Gustchen.
„Ja, so wird es wohl sein. Aber ich will sogleich eine nachschicken“, äußerte Frau Emma.

Herr Wichtig kam mit einigen Weinflaschen zurück, stellte sie auf den Tisch und füllte die schnell herbeigeschafften Gläser.

Christoph Lämmlein mußte eine kleine Rede halten. Dann ließ Wichtig das Altstadtkind, den Herrn Rechtsanwalt hochleben. Nachdem er ein Gläschen Wein getrunken hatte, wurde er sehr redselig und zutraulich. Er klopfte Hans immer wieder die Schulter und versicherte ihm, daß er, Wichtig, immer überzeugt gewesen wäre, daß aus ihm, Hans, noch mal was werden würde. Und der lange Lorbauer klopfte Hans auf die andere Schulter, stimmte Wichtigs Worten bei und meinte: „Recht war's, daß Sie was aus sich gemacht haben.“

Die anwesenden Frauen hatte der ungewohnte Beigehauch ebenfalls ein wenig angeregt. Sie redeten lebhaft durcheinander: „Wie stolz müssen Sie sein, Frau Kleins. So ein hübscher Mensch. Und nun Rechtsanwalt hier in der Stadt“, äußerte Frau Wichtig, fing inzwischen ein Wort von ihres Mannes Lippen auf und redete in gleicher Weise wie jener. Jettchen Roll nickte immer nur und redete von dem Jüngsten ihres Bruders, der soeben das Abiturientenexamen gemacht hatte, und Frau Licht erinnerte sich ihres kleinen Enkelsohnes, der vor ein Auge

Kind, ein Wunderkind, und sollte ganz gewiß einmal studieren.

Frau Emma sah schweigend da. Es lag eine Unruhe in ihren Augen. Die mißerte sich aber, verlor sich ganz, als jetzt der Junge mit heller Begeisterung von seiner Berufszukunft sprach.

Und noch ein anderes Augenpaar glänzte heller auf. Die Worte trafen ja auch Gustchens Ohren. Sie hatte sich mit beigroten Wangen an das geöffnete Fenster geküßt. Der Straße hatte sie jetzt den Rücken gekehrt, hielt die Arme rückwärts gestreckt und klammerte die Hände an das Fensterbrett; so stand sie vorgeneigten Körpers da und lauschte klopfenden Herzens. Und die Flamme in ihr brannte höher.

Ein störender Laut plöblich... Die begeisterte Rede stockte... Hans sprang auf. In der Bohnstube stand eine etwas ungeschlachte weibliche Gestalt... Die alte, treue Lina... Das war aber nicht ihr gelundenes, rotes Gesicht, das war ein blaßes, angstverzerrtes Menschenantlitz, das da ins Zimmer starrte.

Hans still im Zimmer...
Hans findet keine Frage...
Gustchen klammert die Hände fester an das Fensterbrett.

Frau Emma schlägt beide Hände vor die eben noch so glückstrahlenden Augen.

Und die andern?... Einer sieht den andern an... Schwere Männer Schritte in der Bohnstube und tiefe, gedämpfte Stimmen...

Vater“, murmelte Frau Emma. Ihre Hände sinken hertieder. Ihre Augen gehen mit leerem Blick über die Köpfe der Anwesenden.

Gustchen kommt langsam mit schleppendem Schritt heran. Lante...

Ein ihres Lächeln auf dem verloraten Gesicht.

Fortsetzung folgt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(57. Sitzung.)

Di. Berlin, 24. März.

Die Beratung des Etats der Anstaltungskommission für Westpreußen und Posen führte zu einer angeregten Aussprache über die

Preussische Anstaltungs- und Osmarkenspolitik.

Abg. v. Kessel (L.) verlangte, daß in der Anstaltung etwas langamer vorgegangen werde und daß hauptsächlich Arbeiter angezogen werden. Vor allem wünschte er eine stärkere Befähigung. Im ähnlichen Sinne sprach sich Abg. v. Kardorff (FrL) aus. Nicht nur spannfähige Stellen müßten ausgelegt, sondern in richtiger Stufenleiter Arbeiter, kleine und mittlere Bauern angezogen werden. Die Bildung von Fideikommissen sei erstrebenswert. Abg. Künzer (natl.) bekannte sich ebenfalls als Freund der Anstaltungspolitik. Er führte aber Klage darüber, daß den Söhnen der Anstaltler nicht genügend bei der Landwerbung entgegengekommen würde.

Als Gegner der Osmarkenspolitik sprach dann Abg. Stull (Z.). Bei den wachsenden Ausgaben des Staates könnten die Millionen besser aufgewendet werden, als für diese nutzlose Politik, für die im Volke nicht die Spur von Begeisterung vorhanden sei.

Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer führte die vermehrte Anstaltung in den letzten Jahren auf den Geldmangel zurück und auf die verminderte Nachfrage, die in der Kriegszeit der Bevölkerung ihren Grund hatte. Mangel an Land sei nicht der Grund gewesen, wiewohl nicht die ganzen angebotenen 150 000 Hektar als ernsthafteste Kaufobjekte in Frage gekommen seien, ebenso sei es mit den Bewerbern gewesen. Das Hauptgewicht bei der Arbeiteranstellung müsse weniger auf die Zahl als auf ihre Tüchtigkeit und den Wert für das Deutschtum gelegt werden. Der Frage der Anstaltung der Anstaltler solle näher getreten werden. Dem Deutschtum in den Städten solle Förderung durch Besserung der Kreditverhältnisse werden. Die Regierung würde alles tun, um dem Deutschtum in Westpreußen und Posen die gebührende Stellung zu sichern.

Abg. Defer (Op.) bezeichnete die Anstaltungspolitik als einen verhängnisvollen Fehler, die seit 1898 in die Hand der Polen 100 000 Hektar deutsches Land gebracht habe. Dann warf Abg. v. Trampczowski (B.) die Frage auf, ob sich die Anstaltungspolitik gesetzlich rechtfertigen lasse. Abg. Braun (Soz.) nannte die Anstaltungspolitik als ein Mittel zur Sanierung bankrotter deutscher Gutsbesitzer.

Nachdem noch Unterstaatssekretär Küster die Behauptung des polnischen Abgeordneten zurückgewiesen hatte, daß amtliche Gelder für den Ostmarkenverein verwendet würden, wurde der Etat bewilligt. Darauf vertagte sich das Haus auf Donnerstag.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Von einem angeblichen Aufstand in Venetien berichten Reisende, die aus der belgischen Kongokolonie in Antwerpen eingetroffen sind. Nach ihren Angaben hätten sich große Teile des Kabulastammes, eines der mächtigsten und kriegerischsten Negerstämme erhoben und den Versuch gemacht, die deutsche Herrschaft abzuschütteln. Verschiedene Gerüchte im belgischen Teile des Kongostaates besagen, das deutsche Gouvernement hätte eine Strafexpedition abgesandt. Dieser sei es nach vielen schweren Kämpfen gelungen, die Aufstandsbeziehung niederzuschlagen und die feindlichen Stämme nach einem heftigen Kampfe zu zerstören. Auf Seiten der Aufständischen sollen etwa 150 Krieger gefallen sein. Die Strafexpedition hatte nur geringe Verluste erlitten. Der Aufstand in dem eigentlich von deutschen Truppen und Behörden noch gar nicht besetzt gewesenen Gebiete wird auf die Verbeugungen einiger dort ansässiger französischer Faktoreistimmen zurückgeführt. An Berliner amtlichen Stellen ist von der Sache nichts bekannt. Vermutlich handelt es sich um die bekannte Strafexpedition nach der Ermordung des Leutnants v. Raven.

+ Die in Rußland gefangen gehaltenen deutschen Luftschiffer sind in eine ganz trostlose Lage geraten. Einer derselben schreibt darüber folgendes: „Seit 88 Tagen sitzen wir hier in Rußland. Man ist so weit gegangen, gegen uns die Anklage auf Spionage zu erheben. Die unglaublichsten Sachen wirft man uns vor. Der Artillerieoberst, der die Verhandlungen leitet, wirft uns vor, daß wir mit unserer Fahrt die Luftströmungen feststellen wollten, die einem Zeppelin-Kreuzer von Nutzen sein könnten. Auf unsere Frage, wie lange wir noch hier bleiben müßten, erhielten wir die niederträchtigste Antwort, daß die Verhandlung nicht vor Ende Mai stattfinden könne. Das Furchtbarste ist, daß wir von jedem Verkehr abgeschnitten sind. Man hat uns sogar angeordnet, daß man nur noch eine Antwort aus Petersburg abwartet, um uns ins Gefängnis zu setzen.“

Nordamerika.

+ Zu bewaffneten Zusammenstößen mit Mexikanern ist es in Texas an der mexikanischen Grenze gekommen. Am dort gelegenen Eagle Bay haben nämlich 40 Konstitutionalisten auf der Flucht vor einer Übermacht der mexikanischen Regierungstruppen den Rio Grande überschritten und sich einer amerikanischen Patrouille ergeben. Die enttäuschten Regierungstruppen setzten das Feuer trotz der Signale der Amerikaner fort. Nachdem ein Amerikaner verwundet worden war, wurde das Feuer erwidert. Mehrere Mexikaner fielen.

Mexiko.

+ Über die Ermordung des Engländers Denton befragt der jetzt eingetroffene Bericht des britischen Konsuls in Galveston, der eine genaue Untersuchung angestellt hat, daß in dem Kampfe, der mit dem Tode des Farmers endete, keine Pistolenschüsse abgegeben worden seien. Das legt die Vermutung nahe, daß Denton durch Stiche getötet worden ist. Der Bericht macht keine Angabe über die Todesart außer der Feststellung, daß der Farmer nicht erschossen worden ist. Damit ist die Erzählung Wilks, die Hinrichtung sei auf Grund eines kriegsgerichtlichen Urteils durch Erschießen von einer Abteilung Soldaten vollstreckt worden, hinfällig.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 24. März. Der Ertrag des Rennwett-Gesetzes für das Reich wird amtlich auf 15 Millionen Mark geschätzt. Er ist bestimmt zur Deckung der Kosten der Beibehaltungsvorlage.

Paris, 24. März. Eine vom Vollausschuß der radikalen und sozialistisch-radikalen Partei veröffentlichte Mitteilung besagt, daß Caillaux keineswegs bereits dem politischen Leben entlagt habe. Caillaux, der gegenwärtig allmählich von seinem Schmerz und seinen häuslichen Sorgen erlöst sei, habe noch keinen endgültigen Beschluß gefaßt.

Italien.

+ Die Schwierigkeiten des neuen Kabinetts sind ganz erheblicher Natur. Der Kriegsminister General Borro hat vom Ministerpräsidenten noch nicht die finanziellen Zusicherungen erlangt, die er als Bedingung für Übernahme des Kriegspostens gemacht hat. Borro hält die Reorganisation der durch den Afrikakrieg geschwächten Schlagfertigkeit und Kriegsbereitschaft der Landesverteidigung für unausschießbar. Er begnügt sich mit 275 000 Mann Friedensstärke, trotz der starken Überlegenheit der Nachbarmächte, aber er erachtet die Truppenverbände als übermäßig gelodert und die Kriegsvorräte als allzu stark gelichtet. Die Prämien für den Eintritt in die Kolonialtruppe seien genügend, um die erforderliche Zahl brauchbarer Freiwilliger anzulocken. Borro hatte auch mit dem König verschiedene Unterredungen. Er gilt als einer der tüchtigsten, hartblütigsten und willenskräftigsten militärischen Fachmänner und als der Mann, der im Verein mit dem Chef des Generalstabes, General Pollio Balbo, eine zweckmäßige Reorganisation der Armee durchzuführen fähig ist.

Japan.

+ Infolge der Budgetverweigerung durch das Parlament hat das Kabinet beschlossen, zurückzutreten. Ein Erlass des Kaisers ordnet die Vertagung des Reichstags an. Dies ist gleichbedeutend mit einer Auflösung des Reichstags. Wenn kein weiterer Erlass die Session verlängert, so wird das Budget für 1913/14 auf das Jahr 1914/15 Anwendung finden, und die Marine wird 190 Millionen Mark verlieren, die in diesem Jahre im Etat für sie ausgelegt waren.

Frankreich.

+ Bei dem Verhör der Frau Caillaux stellte der Untersuchungsrichter diese ihrer intimen Freundin, der Gattin des Kunstmalers Chattram, gegenüber, die von einem Pariser Zeitungsredakteur unterrichtet, seinerzeit sich beeilt hatte, Frau Caillaux von den geplanten Publikationen zu verhandigen. In ihrer begreiflichen Aufregung hatte Frau Caillaux aber aus den vertraulichen Mitteilungen ihrer Freundin mehr herausgehört, als diese gehört haben will, nämlich daß man in verschiedenen Redaktionsstuben mehrere vertrauliche Briefe Caillaux an seine Gattin recht wohl gekannt habe. Deslars, ein anderer Zeuge, behauptete, daß er im Verlaufe eines Frühstückes, das die geschiedene Fürstin von Monaco gab und dem auch die Frau Caillaux beiwohnte, die Prinzessin Estradere, damalige Mitarbeiterin des „Figaro“, sagen hörte: Calmette, der ermordete Chefredakteur des „Figaro“, habe einer ihr befreundeten Dame für die Beschaffung dreier Briefe intimen Charakters von der Hand der Frau Caillaux 30 000 Frank geboten. Die geschiedene Fürstin von Monaco verweigerte ihre Aussage mit dem Hinweis darauf, daß sie Mitglied eines regierenden Fürstenhauses sei.

Albanien.

+ Zu heftigen Kämpfen mit den Epiroten ist es bei Argostoloi gekommen. Nach Meldungen aus Athen haben die Albanier das Dorf Saleffi angegriffen, das von den Einwohnern verteidigt wurde. Nachdem die Epiroten Verstärkungen erhalten, sind sie zu einem lebhaften Gegenangriff vorgegangen und haben die Albaner zum Rückzug gezwungen. Die Epiroten haben die flüchtenden Albaner, welche mehrere Tote und Verwundete gehabt haben, bis nach Rodomissi verfolgt. — Die Kinder des albanischen Fürstenpaares Prinz Karl Viktor und Prinzessin Marie Eleonore kommen Ende März nach Durazzo. Die Prinzessin ist vier, der Prinz ein Jahr alt.

Hof- und Personalnachrichten.

+ Der Kaiser hat dem Präsidenten Poincaré und der französischen Regierung seinen Dank für die ihm gesandten Glückwünsche zur Geburt des Erbprinzen in Braunschweig durch den deutschen Botschafter in Paris, Freiherrn v. Schoen, aussprechen lassen.

+ Auf der Rückreise von Korfu trifft das Kaiserpaar am 6. Mai in Genoa ein, begibt sich dann auf zwei Tage nach Karlsruhe und ist am 8. Mai in Kolmar. Nach dem Besuch der Hohenzollernburg am gleichen Tage fährt das Kaiserpaar nach Strassburg. Von dort erfolgt die Weiterreise am 11. Mai nach Metz, wo auch am 12. Mai militärische Übungen stattfinden. Am 13. Mai begeben sich Kaiser und Kaiserin nach Wiesbaden; die alljährlichen Festspiele hierher erreichen ihr Ende mit der Abfahrt des Kaiserpaares am 18. Mai nach Berlin.

+ Die griechische Königsfamilie hat sich zur Begehung des Kaisers nach Korfu begeben.

+ Der Konfistorialpräsident a. D. Wirklicher Geheimrat Dr. Wilhelm Stollmann ist im Alter von 88 Jahren in Breslau gestorben.

Heer und Marine.

+ Das Ergebnis der Frühjahrserhebung ist auch diesmal wieder ein beträchtlich großes gewesen. Insgesamt wurden befördert: 8 Generalleutnants zu Generalen der Infanterie, 10 Obersten zu Generalmajors, und zwar 7 der Infanterie, 3 der Kavallerie; 51 Oberleutnants zu Obersten (30 Infanterie, 4 Kavallerie, 14 Artillerie, 2 Pioniere, 1 technische Institute); 29 Majore zu Oberleutnants, (19 Infanterie, 4 Kavallerie, 4 Artillerie, 2 Pioniere); 38 Hauptleute zu Majore (31 Infanterie, 2 Artillerie, 1 Fuhartillerie, 2 Pioniere, 2 technische Institute); 47 Oberleutnants zu Hauptleuten und Rittmeistern (32 Infanterie, 11 Kavallerie, 1 Feldartillerie, 1 Pionier, 1 Fuhartillerie).

Aus dem Gerichtssaal.

+ Detektiv Schwarz vor Gericht. Vor der Strafkammer des Landgerichts Stolz in Bonnern hat erneut der Prozeß gegen den Privatdetektiv Paul Schwarz aus Berlin und den Oberkellner Hinz aus Stolz begonnen, über dessen Vorgehensweise wir wiederholt berichtet haben. Bekanntlich lautet die Anklage gegen Schwarz auf Verleumdung, Freiheitsberaubung, Annäherung eines öffentlichen Amtes und gegen Hinz auf Verleumdung. Aus der Feststellung der Personalien geht hervor, daß Schwarz mehrfach wegen Betruges, Diebstahls, Urkundenfälschung und Unterschlagung verurteilt ist. Er erklärte erneut, wie er von der Familie Niemann in Charlottenburg den Auftrag auf Nachforschung nach der Todesursache ihres Sohnes bekam und wie sich nach seiner Ansicht der Verdacht der Täterschaft immer mehr auf Elisabeth Heinrich lenkte, wie er sich schließlich mit ihr verlobte und sie zu dem bekannten „Geldmännis“ brachte, das ihr Geliebter, der Schlosser Schulz, in ihrer Gegenwart den Schiller erwürgt habe. Im übrigen will er auch jetzt noch zu seiner Rechtfertigung den Beweis für die Täterschaft des Mädchens führen. Auch der Angeklagte Hinz bestreitet, sich schuldig gemacht zu haben, da er nur an der Entdeckung eines Verbrechens mitgearbeitet habe. — In der Zeugenerhebung bekundete Kriminalkommissar Kremer-Berlin, daß die Polizei nach genauer Untersuchung einen Selbstmord des Schülers Niemann festgestellt habe. Die Elisabeth Heinrich sei beim Auffinden der Leiche völlig konterniert gewesen. — Zu dem Prozeß sind eine große Zahl Zeugen geladen.

Die Afrikareise des Kronprinzen.

Um ein Jahr verschoben.

Berlin, 25. März.

Der ursprüngliche Plan des Deutschen Kronprinzen in diesem Jahre den deutschen Kolonien in Afrika einen längeren Besuch abzustatten, soll vorläufig nicht zur Ausführung kommen. Amtlich wird hierüber folgendes gemeldet:

Die Reise der kaiserlichen Herrschaften in die deutschen afrikanischen Schutzgebiete wird in diesem Jahre noch nicht zur Ausführung gelangen, da es sich umnötig herangezogen hat, die Reise in der zur Verfügung stehenden Zeit so vorzubereiten, wie es nach der kolonialpolitischen Bedeutung und ihrem informativen Zweck erwünscht erscheint.

Nach der Fassung dieser Meldung ist anzunehmen, daß die Afrikareise nunmehr bestimmt im nächsten Jahre stattfindet. Neu ist an der Meldung ferner, daß die Kronprinzessin offenbar die Absicht hat, ihren Gemahl zu begleiten.

Kein Wechsel im Auswärtigen Amt.

Berlin, 25. März.

Die Reichsregierung läßt amtlich erklären: In der letzten Zeit von verschiedenen Blättern in Umlauf gebrachte Gerüchte über angebliche in Kürze bevorstehende Personalveränderungen an der Spitze des Auswärtigen Amtes sind auf mehreren Botschafterposten unbegründet.

Die Monarchenbegegnung in Venedig.

Politische Gespräche.

Venedig, 25. März.

Heute früh traf der König von Italien hier ein, um dem Kaiser einen Besuch abzustatten. In Begleitung des Königs befand sich außer dem Gefolge auch der Minister des Auswärtigen Marquis di San Giuliano.

Um 10 Uhr machte König Viktor Emanuel dem Deutschen Kaiser einen Besuch auf der Kaiserjacht „Sokolern“ und wurde unter Salut, dreifachem Durcheinander Mannschaften und Präsentieren der Ehrenwache von Kaiser Wilhelm am Falkenpferd empfangen. Die Begrüßung war überaus herzlich. Die Monarchen küßten einander wiederholt und schritten die Front der Ehrenwache mit den Königen der italienischen Marcia Reale ab. Die Monarchen unterhielten sich darauf allein in der sogenannten Laube auf dem Achterdeck. Die Unterredung dauerte weit über eine Stunde. Dann verließ der König die „Sokolern“ und kehrte ins Palais zurück.

Gleich wie die österreichische widmet auch die italienische Presse aller Parteischattierungen dem Kaiser warme Begrüßungsartikel. Besondere Bedeutung mißt man dem halben dem Umstand bei, daß der König von Italien Minister des Auswärtigen begleitet wurde.

Schwerer Aufruhr in Südalbanien.

Vormarsch der Griechen.

Athen, 25. März.

Die Regierung hat ein Rundschreiben an die Mächte erlassen, worin sie die Aufmerksamkeit der Mächte darauf lenkt, daß die Aufstandsbegegnung in Epirus sich ausbreitet und mehr ausbreitet. Die Zustände in Nordepirus sind schlimmer als von Tag zu Tag. Der griechische Oberst a. D. Doulis, der an der Spitze der epiratischen Armee steht, hat alle notwendigen Dispositionen getroffen, um eine kräftige Offensive gegen die Albanier anzulassen. Munition und Nahrungsmittel sind in großer Menge vorhanden. Es besteht die Absicht, Koriza zu erobern und zur Hauptstadt des autonomen Nordepirus auszurufen. Die etwa 30 000 Mann zählende epiratische Armee hat ihren Vorstoß begonnen. Albanische Truppen sind in mehreren kleinen Gefechten zurückgeworfen worden.

Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 26. März.

Sonnenaufgang 5⁵⁹ | Nordaufgang 7¹²
Sonnenuntergang 6⁵⁹ | Monduntergang 7¹²

1794 Historienmaler Julius Ritter Schnorr von Carolsfeld in Leipzig geb. — 1827 Komponist Ludwig v. Beethoven in Bonn gest. — 1871 Errichtung der Kommune; Regierung der ständischen in Paris. — 1881 Rumänien wird Königreich. — Die Bulgaren nehmen Adrianopel im Sturm nach viermonatiger Belagerung.

o Ehescheidungen. Es gibt hochsittliche und dabei glücklich verheiratete Männer, die meinen: der Hauptwert der Ehe besteht darin, daß man sich scheiden lassen kann. So man berufsmäßige Spötter (könnte man glauben). Aber die Statistik, die alle Ehestimmungen verarbeitete und die gleiche Ansicht. In Deutschland wird viel getraut, nicht als früher und in jugendlichem Alter. Das ist eine erfreuliche Tatsache. Aber die Keckheit; die Scheidungen nehmen grauenhaft zu. Nach der Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches gab es eine Zeit, in der die Ehen zu arbeiten schienen. Dann aber, als sich das Volk mit der Strenge des Gesetzes ausgehöhlt hatte, fand es in seinen Wünschen die lebenswürdigen Formeln und — es wird darauf los geschieden. Die Zahlen wachsen unheimlich schnell. Nicht allerorten gleichmäßig. Einige Ehen bringen für die Scheidungen mehr Begeisterung auf, anderen gilt die Ehe noch als ein heiliges, unantastbares Gut. Aber an der Spitze der neuen Zivilisation — was ist das? Berlin! Hier werden nicht nur die Rekorde im Ehetagerren gehalten. Hier wird auch der neue Rekord in Ehescheidungsrennen aufgestellt. Dieses ist die Ökonomie von 100 Ehen, die geschlossen werden, geben zehn in die Brüche! Die neueste Statistik hat uns da vor einen unheimlichen Abgrund gestellt. Da die Ehen im Himmel geschlossen werden, vertragen manche die Luft im Erdental nicht. Sie verheiratet sich. Aber das sollten Einzelfälle sein. Wie die jugendliche Blindheit. Es will so scheinen, als ob die Steigerung der Ehescheidungen in den Großstädten weniger an der Ehe als an der Großstadt liegt. In die Ehen kommen die Lebensinteressen schieben sich fremde Elemente. Aus tausend Ablenkungen werden Verführungen. Und es einmal auf den schiefen Weg gekommen ist, wird von jeder öffentlichen Moral, von keiner Rücksicht mehr gebremst. Jeder zwingt einander. Auf dem weiten Wege der Ehe jeder sein gefondert Bläschen. Die Ehen lassen sich ohne daß sie erst zerbrechen, oder zerbrochen werden.

**Amliche
Bekanntmachungen
der städtischen Behörden.**

Ruh- und Brennholz-Versteigerung.
Am Dienstag, den 31. März d. J., vormittags
10 Uhr beginnend, kommen aus den Stadtwaldbezirken
51/52 Hehnen, 53 a Gebrannteberg und 56/57 Reckerts zur
Versteigerung:

- 91 Eichen-Stämmchen mit 27,89 Fhm.
- 19 Nm. Eichen-Scheit und Knüppel
- 1 Buchen-Stamm mit 1,45 Fhm.
- 1 Hainbuchen-Stamm mit 0,20 Fhm.
- 333 Nm. Buchen-Scheit und Knüppel
- 59 Reiserknüppel

Die Eichen-Stämmchen werden nötigenfalls in einem
Lose angeboten.
Beginn und Zusammenkunft bei Nr. 185 im Distrikt
Hehnen oben auf der Höhe.

Die in Distrikt Reckerts stehenden Nr. 187-189 werden
in Distrikt 51 mit angeboten und wollen sich Kaufliebhaber
dieselben vorher ansehen.

Braubach, 25. März 1914. Der Magistrat.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß es
verboten ist, Geflügel in fremden Gärten umher laufen zu
lassen. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Braubach, 23. März 1914. Die Polizeiverwaltung.

Die Anube von 10 000 Stück Eisenbahnweilen aus
den Distrikten 13 Neuweg und 14 a Spital wird Montag,
den 30. März d. J., vormittags 10 Uhr im Rathaus.
Zimmer Nr. 3 öffentlich wenignehmend vergeben.

Braubach, 23. März 1914. Der Magistrat.

Stadtverordneten-Sitzung

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung
werden hierdurch zu der
am Donnerstag, den 26. März 1914, Nachmittags
8 Uhr im Rathhause dahier anberaumten

Sitzung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Verwaltungsberichts für 1913.
 2. Aufstellung des Etats für 1914.
 3. Festsetzung der Gemeindesteuerprojektsätze für 1914.
 4. Wahl eines Schiedsmannes anstelle des verstorbenen
Herrn Rudolf Schmitt.
 5. Abgabe von Steinen aus dem Gemeindebruch im
Gebrannteberg an Wilh. im Schäfer.
 6. Endgiltige Anstellung des Förstergesellen Ruppert in
Dachshausen.
 7. Ankauf einer Pöde.
 8. Tauschvertrag über die Wege im Reckertsfetal.
 9. Anträge und Mitteilungen.
- Die Herrn Mitglieder des Magistrats werden hiermit
zu dieser Sitzung eingeladen.
Braubach, den 24. März. 1914.
Der Stadtverordnetenvorsteher: F d r h.

Einfach grossartig
schmeckt der
Morgenkaffee
wenn Sie denselben mit
Pfeiffers & Dillers Kaffee-Essenz
würzen. Probedöschen mit Gebrauchsanweisung erhalten
Sie auf Wunsch gratis!
Chr. Wieghardt.

Nähmaschinen
- nur erste Fabrikate - zu billigsten Preisen.
Bevor Sie eine Maschine kaufen, bitte ich um Ihren werten
Besuch, damit ich Sie von der Güte und Brauchbarkeit über-
zeugen kann.
Eingjähr. Garantie. Kostenloses Anlernen.
Georg Philipp Clos.

Zur bevorstehenden
Frühjahrs-Saison
empfiehlt in reicher Auswahl:
Spaten mit und ohne Stiel, Rechen,
Hacken, Rärste, Jätchädchen,
Pflanzenscherer usw.
zu den billigsten Preisen.
Julius Rüping



Im Alter
ist man empfindlich. Das ist
eine Erklärung da und die Stim-
me ist öfter belegt und heiser als
frei. Das lästige Gefühl der be-
legten Stimme vergeht, sobald
man ein paar Wdber-Tabletten
zu sich nimmt, die immer zur
Hand sein müssen und in allen
Apotheken 1 Mk. pro Schachtel
kosten. Bei Erkältung lindern
sie den Hustenreiz und bringen
den Ratarth schnell z. Schwinden.

UHREN
werden billig repariert.
Ernst Fseringhausen,
Uhrmacher, Oberalleestraße 3.

Damen-Unterwäsche
in reicher Auswahl zu äußerst
billigen Preisen bei
Geschw. Schumacher.

Naturrein.
Selbstgekelterten
Kotwein
per Liter 1,20 Mk.
per Flasche 1 Mk. (mit Glas)
in Gebinden billiger empfiehlt
E. Eschenbrenner.

Der böse Feind der Kindern
in dieser Jahreszeit ist der
hässliche Stic- u. Keuch-
husten.
Schwarzwurzel u.
Thymianhonig
sowie viele andere
Vorbeugungsmittel
erhalten Sie in der
Martsburg-Drogerie.

Rebenbindegarn
in solider Qualität
empfiehlt
Chr. Wieghardt.

Sämtliche Neuheiten
in
Herrn-Kragen und
Krawatten.
Selbstbinder
in den schönsten Farben, wie
Tango, Herold, blau und viele
andere neu eingeführt.
Rud. Neuhaus.

Meine
Leibbibliothek
pro Band und Woche nur
10 Pfg.
halte bestens empfohlen.
A. Lemb.

In einer Nacht
wird jede rote, spröde u. auf-
geprungene Haut weiß und
sammetweich durch Gebrauch
der allein echten Liliemilch-
Creme „Dada“
Tube 50 Pfg.
Zu haben in der
„Martsburg-Drogerie.“

Färbe zu Hause
Einfach Praktisch Billig
nur mit echten
Heilmann-Farben
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.

Billige Lektüre
pro Heft nur 10 Pfg.
in großer Auswahl neu
eingetroffen:
Willkommen!
Illustrierte 10 Pfg.
Bücherei,
Unter deutscher Flagge
patriotische Erzählungen,
Um den Erdball,
interessante Reise-Aben-
teuer,
Neuer Lederstrumpf,
interessante Erzählung.,
Der Pfadfinder,
Jungdeutschlands Schick-
sal in der Fremde,
Adler-Bibliothek,
illustriert,
Von deutscher Treue,
deutsche Heldentaten zu
Wasser und zu Lande,
Der Fremdenlegionär
Abenteuer u. Geheim-
nisse der Fremdenlegion,
usw. usw.
A. Lemb.

Wohnung
zu vermieten
Chr. Schmidt 1.
Ronnengasse.

Unterzeuge
für Herren, Damen und
Kinder
in reicher Auswahl eingetroffen
Rud. Neuhaus.

**Grüßlings-
Wäsche**
Hemdchen, Jacken
Wickelbänder und
Tücher in reicher Auswahl
und billigsten Preisen.
Geschw. Schumacher.

**Alle Garten-
Gämereien**
der Firma Gossen zu haben bei
Emil Faber,
Sonnengasse.

Schlichte's Steinhäger
und **echt Stonsdorfer**
Kräuterbitter
empfiehlt zu Originalpreisen
Emil Stöhr

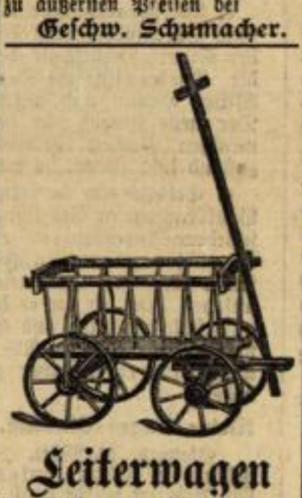
Pfeifen u. Mutzen
in schöner großer Auswahl
billigst
Rudolf Neuhaus.

Weiße Unterwäsche,
**Beinkleider, Unter-
taillen, Damen- und**
Kinderhemden
zu äußersten Preisen bei
Geschw. Schumacher.

Leiterwagen
in gediegener Ausführung,
äußerst stark gebaut, empfiehlt
in allen Größen zu bekann-
t billigen Preisen.
Chr. Wieghardt.

Leiterwagen
in gediegener Ausführung,
äußerst stark gebaut, empfiehlt
in allen Größen zu bekann-
t billigen Preisen.
Chr. Wieghardt.

Leiterwagen
in gediegener Ausführung,
äußerst stark gebaut, empfiehlt
in allen Größen zu bekann-
t billigen Preisen.
Chr. Wieghardt.



Leiterwagen
in gediegener Ausführung,
äußerst stark gebaut, empfiehlt
in allen Größen zu bekann-
t billigen Preisen.
Chr. Wieghardt.

Zur Schulaufnahme
empfehle:
Ranzen, Schultaschen,
Federkasten, Tafeln, Fibeln
sowie sämtl. Schulartikel
A. Lemb.

Jeden Donnerstag eintrifft: lebend frische
Seefische
zum billigsten Tagespreis.
Lebensmittelhaus G. Wessier.

offert billigst
Jul. Rüping.

**Für Kommunion
und Konfirmation**
Weiße Kleiderstoffe:
Cheviot, Battiste, Kaschmire,
Stickereikleider, Voiles

Schwarze Kleiderstoffe:
Cheviot, Satintuch, Wollbatist,
Kaschmire
in reicher Auswahl u. billigsten Preisen
Geschw. Schumacher.

Zur Konfirmation
sind in allen Preislagen und in großer Auswahl
Gesangbücher
eingetroffen.
Romanausdruck in Goldschliff gratis.
A. Lemb.

Feinsten Emmenthaler
" Holländer
" Edamer
" Tilsiter
" Camembert
in ganzen und halben Stücken
Kräuter- u. Parmesan-
Mainzer Käse
lose und in ganzen Ristchen.
alles in nur prima Ware
Jean Engel

MODES
Für die
Frühjahrs- und Sommersaison
empfehle eine große Auswahl
**Damen-, Mädchen-
und Kinderhüten**
von den einfachsten bis zu den feinsten zu billigen
Preisen. Umarbeitungen werden ge-
schmackvoll und schnellstens ausgeführt.

Konfirmanden-Hüte
zu billigen Ausnahmepreisen.
Frau Bertha Baus.